

# Leben für Indien!

Mit seinen knapp 1,2 Milliarden Einwohnern ist Indien die bevölkerungsreichste Demokratie der Welt. Zugleich besitzt der weltweit zweitgrösste Staat damit ein immens grosses Heer an Arbeitskräften. So wuchs Indiens Wirtschaft im vergangenen Jahrzehnt trotz internationaler Krisen weiterhin latent. Das führte indes nicht zu Reichtum im ganzen Land und in allen Gesellschaftsschichten: Die Schere zwischen Arm und Reich klafft so weit auseinander wie eh und je.

bevölkerung bezogen heisst das, dass knapp 400 Millionen Menschen von jeglichem Wohlstand ausgeschlossen sind: Kein Geld, keine Bildung, keine medizinische Versorgung, keine Perspektive.

## Aktuelle Lage

Trotz verbesserter Ernährungssituation ist noch immer mehr als ein Viertel der Bevölkerung zu arm, um sich ausreichend zu ernähren. Unter- und Fehlernährung ist vor allem am Land und im Süden des Subkontinents ein weit verbreitetes Problem. Dort ist der Anteil der Armen besonders hoch. So müssen Kinder vornehmlich auf dem Land hart arbeiten, das Einkommen vieler Familien reicht nicht zum Überleben.

Die schlechten Lebensbedingungen führen seit langem zu einer massiven Landflucht. Doch die wuchernden Metropolen des Landes sind nicht in der Lage, ausreichend Arbeitsplätze für die Zuwanderer zur Verfügung zu stellen. Ein Drittel der Bewohner der Millionenstädte lebt in Elendsvierteln.



*Durch die massive Landflucht entstehen grossflächige, trostlose Elendsviertel.*

## Die Not der Bevölkerung

Indiens grosse Vielfalt äussert sich nicht selten in krassen Gegensätzen: Indien produziert Spitztechnologie für die ganze Welt, doch in den Städten ist jeder Zweite arbeitslos. Die Hälfte der Inder hängt direkt von der Landwirtschaft ab, aber jeder Fünfte ist unterernährt. 95 Prozent der Arbeitskräfte gelten als unqualifiziert. Ein Drittel der Bevölkerung sind Analphabeten, 98 % davon in ländlichen Gebieten. Das Kastenwesen diskriminiert nach wie vor Hunderttausende.

Auch nach Jahren rapiden Wachstums leben laut Schätzungen der Weltbank noch immer mehr als ein Drittel der Inder von weniger als einem Franken am Tag. Auf die Gesamt-



*Mädchen in den Slums: ORA bietet konkret die Unterstützung für Mädchen in Indien durch Patenschaften an.*



## Projektstandort

Indien ist wegen unserer treuen Spender und den motivierten Mitarbeitern vor Ort ein ORA-Erfolgsprojekt seit Beginn der 1990er Jahre. Unter Leitung von Pastor Anbujayapaul und Reverend Livingston arbeiten viele Menschen für verschiedene ORA-Einrichtungen: Mettur, im Süden Indiens, ist eine Industriestadt in der Gemeinde Salem, einem Bezirk im Bundesstaat Tamil Nadu. Gelegen an einem der ältesten Staudämme Indiens wird sie auch Mettur Dam genannt.

## Das Else-Becker-Kinderheim

Kinder sind die schwächsten Glieder der Gesellschaft. Kinder in den Slums Tamil Nadus lernen zudem schon früh, was es heisst, ums Überleben zu kämpfen. Jene, die keine Familie mehr haben und verwaist sind, werden zudem noch ausgebeutet. Kinder, die so tief fallen, werden seit 1992 im Else-Becker-Kinderheim in einem Netz der Liebe aufgefangen. Wir vermittelten bis 2010 für 486 Buben persönliche Patenschaften. Zurzeit leben, lernen und lachen dort 27 Jungen im Alter zwischen sieben und 15 Jahren.



## Ziele der Projektarbeit

- ⊗ Patenschaftsprogramm
- ⊗ Verbesserung der Ernährungssituation
- ⊗ Medizinische Grundversorgung, Ausbildung in hygienischen Fragen
- ⊗ Umfassende Bildungsarbeit



## Familienpatenschaften

In Indien ist die Stellung der Frau nach wie vor eine untergeordnete: Sie ist nichts wert. Noch heute werden Mädchen bei der Geburt erwürgt, vergiftet oder lebend verscharrt. Sie bedeuten angeblich nur eine Bürde für die Familie. Überleben sie, sind sie zu harter Arbeit verdammt. Und werden noch immer als Kleinkinder verheiratet, auch wenn es offiziell verboten ist.

ORA-Familienpatenschaften ändern solche Schicksale. 42 Mädchen werden auf diese Weise heute gezielt unterstützt. Im Auftrag von ORA besucht Reverend Livingston jede Familie drei Mal monatlich. Er sieht sich dabei genau die Verhältnisse und das Umfeld an, in dem die Mädchen leben und achtet besonders darauf, ob die Patenschaftsgelder gemäss den Vorgaben verwendet werden: Familienpatenschaften decken konkret ausgewogene Ernährung, medizinische Versorgung, Kleidung, Lernutensilien und den Schulbesuch ab.